

Wege zu einer nachhaltigen Kita

Ein praktischer Leitfaden für Kita-LeiterInnen





Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Bildung für eine nachhaltige Entwicklung	4
Pädagogische Grundsätze	5
Der Weg zu einer nachhaltigen Kita	7
Nachhaltige Ernährung	10
Ökologisches Bauen, Renovieren und Sanieren	13
Soziale Nachhaltigkeit	15
Zum Schluss	17

Liebe Leserinnen und Leser,

eine intakte Umwelt ist Grundlage für ein gutes Leben. Damit die Umwelt und die Lebensgrundlagen erhalten bleiben, ist es unabdingbar, unser Verhalten nachhaltig zu ändern. Kindertagesstätten spielen als Lernorte nachhaltiger Entwicklung im Bildungsprozess eine wesentliche Rolle. Sie sind integraler Bestandteil einer größeren Gemeinschaft von Individuen, Organisationen und Betrieben, die in der jeweiligen Region dazu beitragen, einen gesellschaftlichen Mehrwert zu erschaffen und Zusammenhalt zu gestalten. Diese Gemeinschaft nimmt auf unterschiedlichste Art Einfluss darauf, ob und wie die Lebensgrundlagen erhalten bleiben, ob und wie nachhaltig sie ist, was sie tun und was sie unterlassen.

Diese Broschüre ist das Ergebnis einer Lernwerkstatt zum Thema „Klimaneutrale Kita“ an der Alice Salomon-Hochschule Berlin unter der Leitung von Pia Paust-Lassen und Heinz Stapf-Finé. Sie entstand im Rahmen des Masterstudienganges „Netzwerkmanagement Bildung für nachhaltige Entwicklung - Schwerpunkt Kindheitspädagogik“, um Kindertageseinrichtungen einen Wegweiser im Themenfeld Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) zu bieten. Diese Broschüre beschreibt Bausteine einer an Nachhaltigkeit orientierten Kita und gibt konkrete Orientierungshilfen anhand von Praxisbeispielen, Literaturempfehlungen sowie Weiterbildungsangeboten. Sie macht deutlich, wie nachhaltige Entwicklung in der pädagogischen Arbeit und in der Institution berücksichtigt und aufgegriffen werden kann.

Bildung für Nachhaltigkeit ist ein vielfältiges Konzept. Im Rahmen der vorliegenden Broschüre haben wir uns auf die Schwerpunkte soziale Nachhaltigkeit, Bau/Energie und Verpflegung konzentriert. Diese Punkte sind auf dem Weg zu einer nachhaltigen Kita wichtig und für die Umsetzung in der Praxis gut geeignet.

Berlin, Januar 2017

Die TeilnehmerInnen der Forschungswerkstatt

Bildung für eine nachhaltige Entwicklung

Hintergrund und Rahmenbedingungen

Bildung für nachhaltige Entwicklung bezeichnet ein ganzheitliches Konzept, das den globalen – ökologischen, ökonomischen und sozialen – Herausforderungen unserer vernetzten Welt begegnet. Als Bildungsoffensive zielt BNE darauf ab, das Denken und Handeln jedes Einzelnen zu verändern und damit die gesamte Gesellschaft zu transformieren. BNE befähigt zu informierten und verantwortungsvollen Entscheidungen im Sinne ökologischer Integrität, ökonomischer Lebensfähigkeit und einer chancengerechten Gesellschaft. Bildung stellt den Schlüsselfaktor für nachhaltige Entwicklung dar.

Im Jahr 2015 fiel der Startschuss für das UNESCO-Weltaktionsprogramm (WAP) Bildung für nachhaltige Entwicklung. Dieses Programm zielt darauf ab, langfristig eine systemische Veränderung des Bildungssystems zu bewirken und Bildung für nachhaltige Entwicklung von einzelnen Projekten und Leuchttürmen in festen Bildungsstrukturen zu verankern.

Dieses „WAP“ leistet einen wesentlichen Beitrag zur Agenda 2030, die 17 Ziele nachhaltiger Entwicklung umfasst, zu denen das Ziel 4 „Hochwertige Bildung – Bildung für alle“ lautet: „Inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten lebenslangen Lernens für alle fördern“. Im Unterpunkt 4.7 ist verankert:

„Bis 2030 sicherstellen, dass alle Lernenden die notwendigen Kenntnisse und Qualifikationen zur Förderung nachhaltiger Entwicklung erwerben, unter anderem durch Bildung für nachhaltige Entwicklung und nachhaltige Lebensweisen, Menschenrechte, Geschlechtergleichstellung, eine Kultur des Friedens und der Gewaltlosigkeit, Weltbürgerschaft und die Wertschätzung kultureller Vielfalt und des Beitrags der Kultur zu nachhaltiger Entwicklung“.

Im Rahmen des Weltaktionsprogramms sollen bis Ende 2019 weltweit vor allem die folgenden fünf Handlungsfelder fokussiert werden.

1. Politische Unterstützung: Das BNE-Konzept soll in die einschlägigen Bereiche der Politik integriert werden.
2. Ganzheitliche Transformation von Lern- und Lehrumgebungen: Die Nachhaltigkeitsprinzipien von BNE sollen in sämtlichen Bildungs- und Ausbildungskontexten verankert werden.
3. Kompetenzentwicklung bei Lehrenden und Multiplikatoren: Die Kompetenzen von Erziehern und Multiplikatoren im Bereich BNE sollen gestärkt werden.
4. Stärkung und Mobilisierung der Jugend: Es sollen weitere BNE-Maßnahmen speziell für Jugendliche entwickelt werden.
5. Förderung nachhaltiger Entwicklung auf lokaler Ebene: Die Ausweitung der BNE-Programme und -Netzwerke soll auf der Ebene von Städten, Gemeinden und Regionen erfolgen.

Im Januar 2017 wurde die Fortschreibung der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie veröffentlicht. Sie orientiert sich strukturell an den globalen Nachhaltigkeitszielen, den Sustainable Development Goals (SDGs) – Ziele für Nachhaltige Entwicklung – die im September 2015 von der Generalversammlung der Vereinten Nationen verabschiedet wurden.

Pädagogische Grundsätze nach BNE

Nach dem UNESCO-Weltaktionsprogramm meint Bildung für nachhaltige Entwicklung eine Bildung, die Menschen zu zukunftsfähigem Denken und Handeln befähigt: Wie beeinflussen meine Entscheidungen Menschen nachfolgender Generationen oder in anderen Erdteilen? Welche

Wie beeinflussen meine Entscheidungen Menschen nachfolgender Generationen, oder in anderen Erdteilen?

Auswirkungen hat es beispielsweise, wie ich konsumiere, welche Fortbewegungsmittel ich nutze oder wie viel Energie ich verbrauche? Was sind die globalen Mechanismen, die zu Konflikten, Terror und Flucht führen? Bildung für nachhaltige Entwicklung ermöglicht es jedem und jeder Einzelnen, die Auswirkungen des eigenen Handelns auf

die Welt zu verstehen und verantwortungsvolle Entscheidungen zu treffen.¹

Um eine chancengerechte Entwicklung zu ermöglichen, muss ein Bewusstseinswandel in der Gesellschaft stattfinden. Kinder, die nicht nur heute sondern auch morgen mit den Folgen der wenig nachhaltigen Entwicklung umgehen müssen, sollen besonders in den Fokus der BNE rücken. Ziel ist es, die Umwelt aus unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten und aktiv mitzugestalten. Ökologische Verträglichkeit, ökonomische Leistungsfähigkeit und soziale Gerechtigkeit unter Beachtung globaler Aspekte bilden die Grundbausteine der BNE. Der in der Kindheit erlebte Umgang mit Ressourcen wirkt sich auf ihr künftiges Handeln aus. Kinder verfügen darüber hinaus über das Potenzial, nachhaltige Entwicklung schneller und stärker voranzubringen. Einen großen Teil des Tages verbringen die meisten Kinder in Deutschland in der Kindertagesbetreuung. Kindertagesstätten sind als Bildungsorte zu begreifen. Das Hauptaugenmerk liegt auf der Förderung jedes einzelnen Kindes. Besonders Kindertagesstätten bieten eine Vielzahl an interessanten Lernsituationen. Kitas sollten sich als Lernorte der BNE verstehen, denn dort können Mädchen und Jungen ihren Interessen nachgehen, die Welt erkunden und hinterfragen.

In der Kindertagesbetreuung haben Kinder die Möglichkeit, selbstbestimmt, forschend und in ihren selbst gewählten Peergroups aktiv

zu sein. Sie sind die Akteure ihrer Lernprozesse. In einer an Nachhaltigkeit orientierten Kita geht es darum, die eigene Arbeit mit einem neuen Blick zu sehen und vielleicht noch unbekannte Gesichtspunkte zu entdecken. So können neue Perspektiven bei der Bearbeitung von Inhalten und Dialogen aufgenommen werden. Das Ziel der BNE ist es, jedem die Möglichkeit zu geben, Kompetenzen und Wissen aufzubauen, um im Sinne der nachhaltigen Entwicklung handeln zu können. In den Bildungsplänen der Bundesländer für die Kindertageseinrichtungen werden die

Das Ziel der BNE ist es, jedem die Möglichkeit zu geben, Kompetenzen und Wissen aufzubauen, um im Sinne der nachhaltigen Entwicklung handeln zu können.

¹ <http://www.bne-portal.de/de/einstieg>

zu fördernden Kompetenzen in vier Gruppen geteilt: Selbstkompetenz, Sozialkompetenz, Sachkompetenz und Lernkompetenz. Die Bildungspläne beruhen auf einer neuen Sicht kindlicher Bildungsprozesse. Das Kind ist Konstrukteur seiner Bildung. Es bildet sich selbst. Der Erwachsene ist der „Ko-Konstrukteur“ und unterstützt das Kind in seiner Selbstbildung. Das Wissen um die Bildungs- und Lernfähigkeit des Kindes ist eine gute Voraussetzung für die Bildung für nachhaltige Entwicklung. Unterstützen Sie das Kind darin, seine Bildung selbst in die Hand zu nehmen, wird seine hohe Lernbereitschaft und Lernfähigkeit lange erhalten bleiben. Damit stellen

Unterstützen Sie das Kind darin,
seine Bildung selbst in die Hand
zu nehmen, wird seine hohe
Lernbereitschaft und Lernfähig-
keit lange erhalten bleiben.

len Sie die Weichen für den Aufbau von Selbst- und Sozialkompetenzen.

Gute pädagogische Praxis, in der globale Zusammenhänge kindgerecht, lebendig und anschaulich verdeutlicht werden, ist für einen an Nachhaltigkeit orientierten Kitaalltag erforderlich. Auf eine spielerische Weise sollen zukunftsrelevante Themen erkannt und bearbeitet werden. Nutzen Sie die Neugier und Er-

kundungslust der Mädchen und Jungen, um Themen wie Energie, Wasser, Sonne oder Gerechtigkeit zu hinterfragen und Alltagsbezüge herzustellen. In alltäglichen Handlungsabläufen wie Essen, Schlafen, zur Toilette gehen oder täglich die Schule zu besuchen, sind Bezüge zur Bildung für nachhaltige Entwicklung vorhanden. Es müssen dauerhafte Bildungsanlässe erkannt und genutzt werden. Diese Bildungsanlässe sollen zum Beispiel Erfahrungen zwischen Kind und Natur hervorbringen und Fragestellungen zu Naturphänomenen begünstigen. Es gibt in einer Kindertageseinrichtung viele Gelegenheiten, umweltbezogene Bezüge herzustellen. Dazu gehören beispielweise ein Gemüse- oder Kräuterbeet, eine Regentonne oder der gemeinsame Einkauf für das Kindercafé mit Ihren Kindern im Supermarkt. Ebenfalls bietet eine ressourcenschonende Bewirtschaftung und verantwortungsbewusste Beschaffung von Materialien Lernanlässe. Legen Sie bei der Verpflegung Wert auf regionale und saisonale Produkte. Dabei können Sie die umliegenden Bauernhöfe mit einbeziehen. Ebenso könnte die Kita ihren Wasser- und Energieverbrauch reduzieren. Dazu gehört es zum Beispiel, Solartechnik für die Energiegewinnung zu nutzen. Bei der Abfallentsorgung sollte Müllvermeidung oberste Priorität haben. Bei der Beschaffung von Material und Ausstattung ist auf faire und ökologisch unbedenkliche Produkte zu achten.

Der Weg zu einer nachhaltigen Kita

Prozessgestaltung

Ein **Konzept** mit dem Schwerpunkt der „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ [BNE] soll Kinder und Erwachsene dabei unterstützen, sinnvolle Entscheidungen für die Zukunft zu treffen und drängende globale Probleme gemeinsam zu lösen. Dazu bedarf es Wissen und Kompetenzen, zum Beispiel vorausschauendes Denken oder Teamfähigkeit.

Im BNE-Konzept halten Sie gemeinsam mit den Akteursgruppen fest, wie sie ihr Profil gestalten wollen. Das Konzept spiegelt dann die Grundorientierung und - im Sinne von Nachhaltigkeit - die Grundhaltung Ihrer Einrichtung wider und soll sich in allen Ebenen des Kita-Alltags niederschlagen.

Ziel Ihres Konzeptes ist also die Umsetzung von BNE auf allen Ebenen sowie mit allen Akteursgruppen.

Veränderungsprozesse scheitern häufig aufgrund der Furcht von Menschen vor Veränderungen. Daher ist es sinnvoll, dass Sie an die persönlichen Situationen, Vorkenntnisse, aber auch Befürchtungen der potentiellen Akteure anknüpfen. Planen Sie kleine, überschaubare Entwicklungsschritte. Diese bieten den Beteiligten Sicherheit, Berechenbarkeit, Vorhersehbarkeit und Planbarkeit. Prinzipiell macht „Verändern“ mehr Spaß als „Verändert-Werden“ ... Schaffen Sie Ankerplätze als „Inseln der Stabilität“. Das bietet Ihrem Team die notwendige Sicherheit. Natürlich beruhen transparente Veränderungsprozesse auf Information, Kommunikation und Vertrauen. Planen Sie bereits im Vorfeld Unterstützungsmaßnahmen, wie Informationsaustausch und Fortbildungsmaßnahmen. Gehen Sie grundsätzlich konstruktiv mit auftretendem Widerstand um. Räumen Sie zunächst einmal Platz dafür ein. Es ist wichtig für Ihre weitere Arbeit, die Gründe und Botschaften des Widerstandes zu erkennen und aufzunehmen, mit dem Widerstand zu gehen und gemeinsam weitere Wege suchen. Planen Sie Veränderungen auf allen Ebenen des Kita-Alltags, sind Sie durch einzuhaltende **Rahmenbedingungen** eingeschränkt. Diese unterliegen verschiedenen Zuständigkeiten, die von Ihnen zu beachten sind. Folgende Fragen sollten Sie folglich im Vorfeld beantworten:

Fragen, die in Ihrem Team in diesem Zusammenhang aufkommen können:

Kann ich das? Bin ich dieser „Aufgabe“ gewachsen oder kann ich die neuen/zusätzlichen Aufgaben erfüllen? Wie stehen meine Chancen für gute Arbeitsergebnisse und persönlichen Erfolg? Will ich das? Was bringt's mir? Ist die Tätigkeit interessant? Ist sie gut angesehen? Mit was für Leuten habe ich da zu tun? Besteht das Risiko, etwas zu verlieren?

Mit dem Widerstand zu gehen

heißt hier Bedenken ernst zu nehmen, sie ggf. zu entkräften oder aber gemeinsam nach Problemlösungen suchen. Das ist auf jeden Fall produktiver als Gegenargumente zu ignorieren oder die Personen zu überstimmen...

Beispiel: Warum ist ein Konzept für die Eltern wichtig?

- um sich bei einer Anmeldung für einen bestimmten Kindergarten entscheiden zu können (z.B. auf Grundlage einer gemeinsamen Lebensphilosophie)?
- um sich mit dem pädagogischen Konzept bzw. einzelnen pädagogischen Fragen auseinander zu setzen?
- um eine Grundlage für die Zusammenarbeit von Elternhaus und Kindergarten möglich zu machen?
- um die aktive Mitarbeit der Eltern zu motivieren?

1. Wie sieht eigentlich die Lebenswelt unserer Kinder heute aus und welche Chancen haben sie im Einzugsbereich der Tagesstätte?
2. Welche Vorgaben aus Gesetzen, Erlassen und trägerspezifischen Papieren müssen berücksichtigt werden?
3. Welche Adressaten haben ein Interesse an unserem nachhaltigen Konzept?

Von Anfang an sollte es Ihnen darum gehen, das Konzept nicht nur adressatenorientiert zu entwickeln, sondern die **Akteursgruppen** mit ihren unterschiedlichen Sichtweisen in die Erarbeitung mit einzubeziehen. Zu den Bezugsgruppen zählen:

die Kinder und Eltern Ihrer Einrichtung, Ihr Träger, das Team (pädagogische Fachkräfte, technisches Personal) Ihrer Einrichtung, Ihre Kooperationspartner (Versorger, Reinigungsfirmen...), die Fachöffentlichkeit (Jugendamt, Sozialamt, Schulamt, Fachschule usw.) und die allgemeine Öffentlichkeit. Diese Gruppen haben z.T. unterschiedliche Interessen an ihrem nachhaltigen Konzept. Wichtig ist es deshalb für Sie, alle „Betroffenen“ zu „aktiv Mitwirkenden“ zu machen. Natürlich können Sie oder ein Mitarbeiter durch die Konzeptentwicklung führen. Es ist auch möglich, einen externen Experten zu beauftragen. Bei einer Konzeptentwicklung, die alle Akteursgruppen aktiv beteiligt, kann innerhalb Ihres Teams ein lebhafter und spannungsreicher Austausch angeregt werden. Hier haben alle Beteiligten die Gelegenheit, Gespräche über pädagogische Ansichten und Zielsetzungen und darüber hinaus zu führen, sich mit der Thematik auseinanderzusetzen, zu reflektieren, wo sie gerade stehen und wie sie die Themen „Nachhaltigkeit“ und „BNE“ persönlich betreffen.

Damit findet während der Diskussion eine bewusste Auseinandersetzung mit dem Thema Nachhaltigkeit und BNE auf allen Ebenen statt. Dies ist als „Zusammenwachsen“ der unterschiedlichen Akteure zu verstehen.

Alle Akteure ihrer Einrichtung weisen einen sehr unterschiedlichen Wissensstand auf und der Bedarf an **Fort- und Weiterbildung** auch in Hinblick auf die Aufgaben in einer nachhaltigen Kita ist sehr unterschiedlich. Es müssen folglich unterschiedliche Akteursgruppen wie Kita-Leitung, Küchenpersonal, Hausmeister, ErzieherInnen bedacht werden und unterschiedliche Thematiken geplant werden. Das können sowohl Themen wie nachhaltige Ernährung, Energie, nachhaltiges Bauen, Gestaltung der Außenanlagen als auch pädagogische Themen sein und betrifft nicht nur die Angestellten Ihrer Kita. Auch für interessierte Eltern kann

Anregungen zur Sozialraumanalyse unter:

<http://famz.info/sozialraumbezug-von-familienzentren/wie-kann-eine-sozialraumanalyse-aussehen-was-sollte-ein-familienzentrum-vom-stadtteil-wissen-welche-methoden-gibt-es/>

Moderationsmethoden

Reich, K. (Hg.): Methodenpool.
(<http://methodenpool.uni-koeln.de>) und
<http://arbeitsblaetter.stangl-taller.at/KOMMUNIKATION/moderationspraxis.shtml>

Ziel der Moderation ist es, durch zielorientierte und konstruktive Gestaltung von Arbeits- oder Projektgruppen (Konferenzen, Besprechungen, Wissenserwerb etc.) umsetzbare Ergebnisse zu erarbeiten. Die Teilnehmer einer moderierten Veranstaltung bestimmen die Arbeitsinhalte weitgehend selbst. Lösungen für Problemstellungen werden erarbeitet. Während ein in- oder externer Moderator den Kommunikationsprozess steuert, sind die Teilnehmer selbst für die erarbeiteten Ergebnisse verantwortlich.

Weitere Anregungen und Kontaktadressen finden Sie unter:

<http://www.bne-portal.de/de/bildungsbereiche/fr%C3%BChkindliche-bildung>
<http://www.bne-portal.de/de/akteure/kalender/liste/gemeinsam-nachhaltigkeit-begreifen-fortbildungs-und-vernetzungsworkshops-1/663>
<http://www.bne-portal.de/de/search/node/Multiplikatoren>
<http://www.oekoprojekt-mobilspiel.de/>

Hinweise zum Bildungsurlaub:

http://www.bildungsurlaub.de/infos_bildungsurlaub-ein-ueberblick_17.html

die Teilnahme ermöglicht oder erworbenes Wissen in Ihrer Einrichtung transparent gemacht werden. In MultiplikatorInnen-Schulungen besteht bspw. die Möglichkeit einzelne ErzieherInnen zu schulen, die dann ihr Wissen an andere Akteure weitergeben. Zeit und Kosten solcher Maßnahmen sind in einem Konzept langfristig mit einzuplanen.

Nicht immer finden Sie in Ihrer Umgebung geeignete Veranstaltungen. In diesem Fall hilft die Zusammenarbeit mit Partnern, die sich bereits intensiv mit unterschiedlichen Aspekten der Nachhaltigkeit beschäftigt haben.

Am Ende des von Ihnen gestalteten Prozesses steht das **verschriftlichte und veröffentlichte Konzept**. Dieses geht dann - im Sinne von Nachhaltigkeit - weit über Ihr bisheriges pädagogisches Konzept hinaus. Es wirkt sich bspw. auch auf Ebenen der Personalentwicklung, der Verwaltung, der Ver- und Entsorgung aus. Achten Sie auf dem Weg dorthin auf ausreichende Transparenz! Visualisieren Sie einzelne Arbeitsschritte für alle Beteiligten und stellen Sie sie zur Diskussion. Verschriftlichen Sie die Ergebnisse mit Hilfe der angefertigten Protokolle. Diskutieren und überarbeiten Sie diese mit den Beteiligten Absatz für Absatz, bis zum endgültigen Ergebnis. Stellen Sie das Konzept allen Akteursgruppen zur Verfügung. Gelingt es Ihnen, den gesamten Prozess mit allen Beteiligten/Betroffenen zu gestalten, wächst damit auch die Identifikation mit Ihrem fertigen Konzept ebenso wie mit der gemeinsamen Arbeit.

Die Umsetzung des – solcherart erarbeiteten - Konzeptes erfolgt nicht immer automatisch. Planen Sie kleinschrittig. Sicher finden Sie Dinge, die sich ohne großen Aufwand verändern lassen aber auch aufwändigere Aufgaben, die Sie langfristig planen müssen. Es ist ratsam, Ihr Konzept ca. alle drei Jahre zu überprüfen. Fragen Sie sich, wie weit die Aussagen mit Ihren aktuellen Ansichten und Arbeitsplatzverhältnissen übereinstimmen oder nicht. Die Fortschreibung Ihres Konzeptes sollte danach fragen:

- Hat das bisherige Konzept unsere Erwartungen/ Ansprüche erfüllt?
- Haben sich neue Arbeitsschwerpunkte herausgebildet?
- Welche Veränderungen sind in der Elternschaft in den letzten Jahren zu beobachten gewesen?
- Welche Fähigkeiten und Interessen haben neue Teammitglieder eingebracht?
- Ist in der Jugendhilfeplanung zur Gemeinde bzw. zum Stadtviertel eine Veränderung entstanden (§ 81 SGB VIII)?

Sinnvoll ist es, die Erarbeitung zu protokollieren sowie einzelne Arbeitsschritte und Ergebnisse zu visualisieren.

Diese Visualisierung der Konzeptentwicklung ist für alle Beteiligten zugänglich zu machen.

Beispiel: Kita21

Abruf unter: http://www.kita21.de/bildungsprojekte_gestalten0.html

Nachhaltige Ernährung

Ein wichtiger Baustein in Ihrem Konzept für eine nachhaltige Kita ist die klimafreundliche (oder auch nachhaltige) Ernährung. Als Motto hierfür gilt:

*„Essen mit Genuss und Verantwortung – für alle Menschen auf der Erde
und für die nachkommenden Generationen!“*

Das folgende Diagramm veranschaulicht Ihnen die fünf Dimensionen einer Nachhaltigen Ernährung:



Ernährungsexperten empfehlen Ihnen für eine nachhaltige Verpflegung:

- Verarbeiten Sie bevorzugt pflanzliche Lebensmittel (überwiegend lakto-vegetable Kost).
- Benutzen Sie pflanzliche und tierische Lebensmittel, die ökologisch erzeugt, gering verarbeitet und fair gehandelt werden.
- Haushalten Sie ressourcenschonend: Verwenden Sie Ökostrom, achten Sie auf den Energieverbrauch in Ihrer Einrichtung, auf kurze Einkaufswege, den sparsamen Umgang mit Lebensmitteln sowie Verpackungen.
- Besonders für Sie zu empfehlen sind genussvolle und bekömmliche Speisen.

Hochwertige, nachhaltige Nahrungsmittel sind die Grundlage für eine gesunde Mahlzeit und sinnlichen Genuss. Sie fördern den Erhalt der Umwelt, sauberes Trinkwasser, ein attraktives Landschaftsbild, den Tierschutz, faire Wirtschaftsbeziehungen, soziale Gerechtigkeit und eine Belebung der Ernährungskultur.

Eine überwiegend pflanzliche Kost - ökologische, regionale, saisonale, fair produzierte Lebensmittel mit geringem Verarbeitungsgrad - trägt dazu bei, die weltweiten Lebens- und Umweltbedingungen positiv zu beeinflussen.

Die Preisspanne zwischen Lebensmitteln aus Bio-Anbau, fairem Handel und konventionellen Lebensmitteln sollte für Sie überwindbar sein.

Im **Berliner Energie und Klimaschutz Programm** (BEK)¹ wird deshalb intensiv auf die Ausweitung

„Es gibt nur ein Vergnügen,
das größer ist als die Freude,
gut zu essen: Das Vergnügen,
gut zu kochen.“

Günter Grass

des klimafreundlichen Ernährungsangebots in öffentlichen Kantinen und Schulen eingegangen. Diese Maßnahme kommt Ihnen und Ihrer Kindertagesstätte zu Gute, denn inzwischen gibt es in allen Bundesländern sehr gute Bio-Caterer, die diesen Standard erfüllen.

Besonders wichtig ist die Wissensvermittlung zur Thematik für die KonsumentInnen wie

Sie, denn Sie entscheiden mit Ihrem Handeln.

Wie alle Kindertagesstätten sind auch Sie verpflichtet, ihren Bildungsauftrag zur Wissensvermittlung über gesunde Ernährung mit hoher Priorität zu erfüllen. Im Berliner Bildungsprogramm beispielsweise wird Ihnen im Bildungsbereich 'Gesundheit' genau erläutert, wie Sie die Umsetzung in Ihrer Kita ermöglichen können: „die Träger gewährleisten in ihren Kindertagesstätten eine qualitativ hochwertige Mittagsversorgung. (...) Frisches Obst und Gemüse werden den Kindern täglich angeboten. Eine ausreichende Versorgung mit kalorienarmen Getränken [ungesüßte Kräuter- und Früchtetees, Leitungswasser, Mineralwasser] ist während des gesamten Tagesablaufs zu gewährleisten. (...) Förderlich ist auch eine aktive Beteiligung an der Auswahl der Lebensmittel sowie die Planung und Zubereitung von Mahlzeiten.“ (Quelle: Berliner Bildungsprogramm, Seite 70)

Jedoch wird im Berliner Bildungsprogramm nicht von Bio-Verpflegung gesprochen. Für eine nachhaltige Kita würde für Sie das Bildungsprogramm ihres Bundeslandes verpflichtend sein, jedoch mit Lebensmitteln aus nachhaltigem Anbau.

Eine Starthilfe für die Umstellung auf Bio-Verpflegung kann Ihnen das Projekt „**Bio kann jeder**“² bieten. Hier geht es um die Qualitätsverbesserung Ihrer Kita-Verpflegung und Unterstützung bei der Umsetzung des Vorhabens. Die Teilnahme an den Workshops ist Ihnen und Ihrem Team bundesweit möglich und jedes Bundesland verfügt über eine Beratungsstelle, in der Sie Themen wie die Finanzierung klären können.

Eine weitere Möglichkeit, wie für Sie die Umstellung auf Bio-Verpflegung gelingen kann, stellt Ihnen das Gemeinschaftsprojekt des Tollwood-Festivals und das Referat für Gesundheit und Sport der Landeshauptstadt München in ihrem **Handbuch „Bio für Kinder - schmeckt natürlich gut“**³ vor. Das Handbuch gibt Ihnen im ersten Teil den Überblick wie das Projekt „Bio für Kinder“ verlief. Im nächsten Teil werden für Sie alle nötigen Vorbereitungen aufgelistet und die Umsetzung erläutert. Danach werden erhalten Sie wichtige Hinweise aus den Interviews mit Experten, Institution etc. und im Anhang finden Sie wichtige Unterlagen zur Umsetzung des Projektes in Ihrer Kindertagesstätte.

Nichts wird die Chance für ein
Überleben auf der Erde so steigern
wie der Schritt zu einer
vegetarischen Ernährung. Albert Einstein

1 Quellen: BEK Endbericht, Seite 364

2 <https://www.oekolandbau.de/grossverbraucher/bio-kann-jeder/>

3 Quelle: <https://www.tollwood.de/bio-fuer-kinder/das-bio-fuer-kinder-handbuch/>

Nachfolgend werden Ihnen einige **didaktische Möglichkeiten** vorgestellt, wie Sie die Kinder in Ihrer Kindertagesstätte für nachhaltige Ernährung sensibilisieren können:

- Die Verbraucherzentrale NRW veröffentlicht im Rahmen des Projekts „Kita Kids IN FORM – Gesundes Essen in Kitas“ die Infobox „Entdecke die Welt der Lebensmittel mit Krümel und Klecksi“.⁴ Hier finden Sie Informationen und Methoden um ernährungspädagogische Aktionen und Geschichten rund um die Themen Lebensmittel und Ernährung durchzuführen.
- Die Kontaktstelle für Umwelt und Entwicklung e.V. (KATE e.V.)⁵ hat ein Bildungsangebot entwickelt, in dem Kinder, Jugendliche und Erwachsene beim ‚Klimafrühstück‘ oder ‚Klimadinner‘ vermittelt bekommen, wie unser Essen das Klima beeinflusst. Inzwischen wurden vier Module entwickelt, so finden auch Sie für Ihre Altersgruppe ein ansprechendes Angebot. Außerdem erhalten Sie die Möglichkeit, den Leitfaden, einen Materialkoffer „Der Klimakoffer“ oder Bücher zu erwerben oder sogar eine Referentin für die Umsetzung in Ihrer Kindertagesstätte zu buchen.
- Um Kinder aktiv an der Zubereitung der Speisen zu beteiligen, haben die Experten der Sarah-Wiener-Stiftung in Kooperation mit der BARMER GEK das Projekt „Ich kann kochen“⁶ ins Leben gerufen. Ziel der Initiative ist es, den Kindern gesundes Essen und die Lust am Kochen beizubringen, damit sie und ihre Gesundheit ein Leben lang davon profitieren. Bei den kostenlosen Workshops können Sie oder PädagogInnen aus Ihrer Kindertagesstätte geschult werden, um als MultiplikatorInnen zu fungieren.



4 <http://www.ratgeber-verbraucherzentrale.de/entdecke-die-welt-der-lebensmittel-mit-kruemel-und-klecksi>

5 <https://sw-stiftung.de/ich-kann-kochen.html>

6 <http://www.kate-berlin.de/klimafruehstueck-de.html>

Ökologisches Bauen¹, Renovieren und Sanieren von Kindertageseinrichtungen

Bauen ist in Deutschland durch den komplizierten rechtlichen Rahmen nicht einfach. Dies macht es ökologisch ausgerichteten Bauprojekten schwer, klimaneutrales Wohnen und Arbeiten in die Wirklichkeit umzusetzen. Lassen Sie sich aber nicht entmutigen, mit langem Atem und fachlicher Beratung gelingt ein guter Spagat zwischen gesetzlich geforderter Sicherheit und ökologischer Nachhaltigkeit. Die erste Frage, die Sie in ihrer Einrichtung bei Bauvorhaben beantworten müssen lautet: Handelt es sich um einen Neubau oder Umbau?² Ökologisch nachhaltiges Handeln ist ressourcenschonendes Handeln.

Es gilt, die Verantwortung für die Menschen, die sich in den Räumlichkeiten bewegen, wahrzunehmen und ihnen bestmögliche Rahmenbedingungen zu geben. So sollten sie auf die Baumaterialien achten, die beim Bauen eingesetzt werden, auf die zu erwartenden Effekte bzgl. des Raumklimas, der Licht- und Akustiksituation. Natürliches Licht, gute Luft und eine angenehme Akustik tragen maßgeblich zu einer guten Arbeits- und Lernatmosphäre bei.

Wände können beispielsweise bei Neubau aus Strohlehmputz mit Holzständerwerk realisiert werden, oder bei Sanierung mit einem Lehmputz auf bestehende Wände in „atmende“ Raumbestandteile verwandelt werden. Lehm nimmt Feuchtigkeit auf und gibt sie wieder ab, wirkt stark wärmeausgleichend und sorgt so für ein optimales Raumklima. Aus ökologischer Sicht ist Lehmputz ein natürlicher Rohstoff, der regional abgebaut und mit geringem Energieaufwand verbaut werden kann. Bei Abriss kann der Lehm wiederverwendet werden und trägt zu einem möglichst geschlossenen Stoffkreislauf bei.

Neben Materialien für den Bau nehmen erneuerbare Energien einen weiteren wichtigen Stellenwert ein. Staatliche Förderung gibt es bspw. für Erdwärmepumpen, die die Heizung der Einrichtung mit ökologischer Energie versorgen. Sie machen allerdings meist nur bei Neubauten Sinn, da ein nachträglicher Einbau oft einen zu hohen Energiebedarf erfordert, das gesamte Gebäude müsste an dieses neue Heizsystem angepasst werden. Um den Energiebedarf für Heizung

Konkrete Rahmenbedingungen für nachhaltiges Bauen sind die baurechtlichen Anforderungen (die landesspezifischen Bauordnungen, Bebauungsplan usw...), die Arbeitsstättenrichtlinien. Außerdem gibt es für KiTa besondere Anforderungen vom Gesundheitsamt. Achten sie also darauf, die Ämter frühzeitig ins Boot zu holen.

<https://www.berlin.de/sen/jugend/familie-und-kinder/aufsicht/kitaaufsicht-fachinfo/>
https://www.berlin.de/sen/jugend/familie-und-kinder/aufsicht/kitaaufsicht-fachinfo/bau_und_ausstattung_neugruendung.pdf

Berater für Energieeffizienz findet man unter: <https://www.energie-effizienz-experten.de/sie-sindbauherr/expertensuche/>

Fachliche Beratung finden sie beispielsweise beim TÜV Rheinland:

http://www.tuv.com/de/deutschland/gk/bauen_immobilien/energie_nachhaltigkeit/nachhaltiges_bauen/nachhaltiges_bauen.html

Baumaterialien:

Sie haben entweder die Wahl sich auf bestimmte Siegel zu verlassen (Blaue Engel, Cradle to Cradle - www.c2cbizz.com/tools/c2c-bizz-guide-de.pdf) oder Sie entscheiden sich ganz einfach natürliche Materialien zu verwenden (Lehm, Leinöl, Hanffaser, Leinen, Holz, Stroh...)

Staatliche Förderung:

Die KfW Bank für Wiederaufbau fördert das energieeffiziente und ökologisches Sanieren. Mehr dazu finden sie unter:

<https://www.kfw.de/inlandsfoerderung/Unternehmen/Energie-Umwelt/F%C3%B6rderprodukte/EE-Bauen-und-Sanieren-Unternehmen-276-277-278/>

1 Siehe Leitfaden Nachhaltiges Bauen des Bundesministerium für Umwelt (www.nachhaltigesbauen.de)

2 Ein Abriss ist in der Regel nicht ressourcenschonend.

zu senken, können bei Neubau nach Niedrigenergiestandard Passivhäuser entstehen, die nur in ganz geringem Maße externe Heizungen brauchen und ihren Wärmehaushalt durch eine effektive Dämmung gestalten. Ökologische Dämmmaterialien sind recycle- und/oder kompostierbar. Gängige Baustoffe für diesen Zweck sind Hanf, Flachs, Schilfrohr, Holzfaser, Kork oder recycelte Zellulose. Achten Sie bei den Farben und Ölen, die Sie verwenden, auf ihre ökologische Qualität. Sie müssen schadstofffrei bzw. -arm sein und aus nachwachsenden Rohstoffen bestehen. Öle, mit denen Oberflächen wie bspw. Böden behandelt werden, sollten frei von Mineralölbestandteilen sein. Auch hier sollten Sie wieder auf nachwachsende Rohstoffe achten; für unbehandelte Holzoberflächen eignet sich zum Beispiel Leinöl wunderbar. Das Dach Ihrer Kita kann entweder begrünt werden, oder für die Installation von Photovoltaikanlagen oder Solarthermie genutzt werden. Es bietet Platz, gerade bei Bestandsbauten, um dort Bienen, Pflanzen und Kleinstlebewesen ein Zuhause zu geben. Vor allem im urbanen Raum sind solche Lebensräume durch die starke Versiegelung von Flächen nur schwer auffindbar. Freie Flächen im Außenbereich bieten vielleicht die Möglichkeit, ein kleines Windrad³ zu installieren; ein toller Lern- und Erfahrungsraum für Kinder und Erwachsene im Feld der erneuerbaren Energien. Es gibt bereits viele Projekte die sie in solchen Belangen unterstützen können.⁴

Wenn Sie Bauaufträge vergeben, suchen Sie sich Firmen aus, die ökologisches Bauen bereits in ihrem Portfolio ausweisen und Erfahrungen haben, hierbei ist auf die richtige Formulierung von Ausschreibungen zu achten. Bauen, Sanieren und Renovieren sind Prozesse die es Ihnen als Kitaleitung ermöglichen, Ihre KollegInnen in diese wichtigen Entscheidungen zu involvieren. Gestalten Sie Bauvorhaben so, dass sie erstens transparent und zweitens in einem kooperativen Prozess mit den Menschen realisiert werden können, die später die Räume mit Leben füllen werden. Damit sind sowohl die MitarbeiterInnen Ihrer Einrichtung und Eltern gemeint, aber auch Kinder können in Entscheidungsprozesse und Gestaltungsfragen einbezogen werden. Bildung für eine nachhaltige Entwicklung kann so erfahrbar und greifbar für alle Anspruchsgruppen Ihrer Einrichtung gestaltet werden.

Ausschreibung

Als privater Träger ist man nicht an öffentliche Ausschreibungsverfahren gebunden. Das bedeutet, dass Sie in diesem Fall beauftragen dürfen, wen sie für richtig halten (damit ist nicht nur der preisgünstigste Anbieter gemeint, der die Anforderungen erfüllt, sondern der, der Ihrem Verständnis nach, am besten geeignet ist).

Der klassische Ablauf: Fachplaner erstellen Ausschreibungsunterlagen (Leistungsverzeichnisse), wo alle Produkte, Leistungen usw. beschrieben sind (mehrere hundert Seiten für jedes Gewerk), schicken sie an mehrere Unternehmen die dafür Preise anbieten. Anhand eines Preisspiegels und Referenzen entscheiden Sie sich für eine ausführende Firma. Alles was nicht explizit in der Ausschreibung beschrieben ist (z.B. „ Elektrokabel müssen halogenfrei sein“) kann von der Firma anders (d.h. für sie günstiger) ausgeführt werden.

Aspekte der Raumgestaltung:

- Licht: Tageslichtnutzung bevorzugen. Künstliche Beleuchtung sollte dimmbar sein.
- Luft: mechanische Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung bringt einen guten Luftwechsel, die Luft wird gefiltert (Pollen, Feinstaub...) und ständig erneuert.
- Lärm: Akustikpaneele, absorbierende Oberfläche vorsehen.

Außengelände:

Sie können mit einer nachhaltigen Gestaltung des Außengeländes zu sehr vielen Aspekten beitragen:

- Förderung der Artenvielfalt
- Regenversickerung vor Ort statt Einleitung ins öffentliche Netz
- Flächenversiegelung minimieren
- Begrünung verbessert den städtischen Klima im Sommer (Reduzierung des Wärmeinsel-Effekts)

3 <http://www.taschengeldfirma.net/windrad.html>

4 www.bienenretter.de und www.bienenkiste.de/projektindex.html

Soziale Nachhaltigkeit

Ideal und Selbstverständlichkeit

In vielen Kindertagesstätten folgt die pädagogische Arbeit den Kriterien sozialer Nachhaltigkeit, ohne dass dies ausdrücklich so bezeichnet wird. Die täglichen Entscheidungen und Handlungen orientieren sich an Erfahrungen, persönlichen Einstellungen, Empathie und folgen dem Wunsch, das Beste für die anvertrauten Kinder, aber auch im größeren sozialen Umfeld zu tun. Viele von Ihnen sind schon längst Botschafterinnen und Botschafter sozialer Nachhaltigkeit, ohne dies explizit zu thematisieren.

Trotzdem ist es gut, sich die eigene aktuelle Situation zu vergegenwärtigen und über Unterstützungsmöglichkeiten und Hilfe zur Weiterentwicklung zu informieren.

Nachhaltigkeit bedeutet, einen großen Blick auf die kleinen Entscheidungen zu werfen:

Welche Konsequenzen hat meine Entscheidung unmittelbar und auf lange Sicht für unser Ökosystem? Was wird durch mein Handeln im wirtschaftlichen System bewirkt?

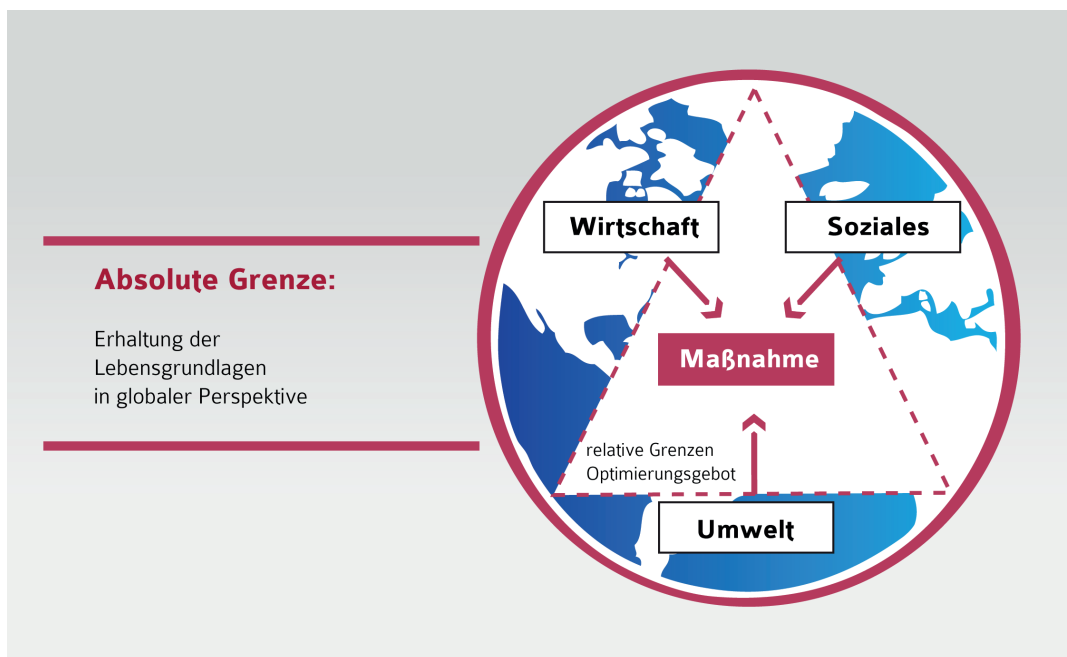
Welche Folgen ergeben sich aus dem, was ich tue, für die Menschen in der unmittelbaren Nachbarschaft und für Menschen, die in einem anderen Teil der Welt wohnen? Beeinträchtigt mein heutiges Tun möglicherweise die Chancen zukünftiger Generationen?

Soziale Nachhaltigkeit beschreibt eine von drei Dimensionen und beschäftigt sich mit den

sozialen Auswirkungen unseres Handelns auf allen Ebenen ihres Kita-Alltags. Im besten Fall ist soziale Nachhaltigkeit eine Selbstverständlichkeit, die allen Entscheidungsprozessen, die in Ihrer Einrichtung getroffen werden, innewohnt. Gleichzeitig ist sie eine Herausforderung, ein permanenter Lernprozess.

Soziale Nachhaltigkeit ist eine Aufgabe für alle, die in Ihrer Einrichtung arbeiten. Es ist auch eine pädagogische Aufgabe, der sich die Fachkräfte Ihrer Einrichtung gemeinsam

Auf der Internetseite von Leuchtpol (www.leuchtpol.de) können Sie sich über das Konzept der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung (im weiteren BNE) informieren. Sie finden in der Rubrik „Fortbildung“ unter „Mehr zu BNE“ eine gut und verständliche Einführung. Hier wird Ihnen das Modell der verschiedenen Dimensionen der BNE erläutert und Sie werden mit deren grundlegenden Aspekten vertraut gemacht.



mit den Kindern und ihren Familien in vielen Situationen stellen.

Jedes Thema, das Sie mit den Kindern behandeln, enthält eine soziale Dimension - sei es ein vorbereitetes Angebot, ein geplantes Projekt, oder auch ein sich aus der Situation ergebendes Gespräch. Viele Kinder finden sich in der Kita das erste Mal in einer Gruppe Gleichaltriger wieder, die mehr oder wenig gleichberechtigt handeln und behandelt werden. Ziel der pädagogischen Arbeit ist es, den Kindern in einer Gemeinschaft die Möglichkeit zu geben, das Zusammensein mit anderen Menschen als Bereicherung, Freude und spannende Herausforderung zu erleben.

Es ist Ihre Aufgabe, dem einzelnen Kind individuelle Unterstützung zukommen zu lassen und die Kinder beim sozialen Lernen zu begleiten. Ihre MitarbeiterInnen können durch gezielte Beobachtung einzelnen Kindern helfen, sich in Spielgruppen zu integrieren, können sie ermutigen, mitzuspielen, aktiv mitzugestalten oder sich in bestimmten Situationen zurückzunehmen. Kinder lernen so, selbst initiativ zu werden und andere in ihr Spiel einzubeziehen.

Ein wichtiger Bestandteil der sozialen Dimension von Nachhaltigkeit ist das Erlernen von „kooperativen Kompetenzen“: Fähigkeiten, die es jemandem erlauben, sich wertschätzend mit anderen einem gemeinsamen Ziel zu nähern, vorurteilsfrei auf andere Menschen zuzugehen, sensibilisiert auf Diskriminierung zu reagieren. Andere, Mitglieder unserer Gesellschaft werden als wichtige Bestandteile eines kooperierenden Systems erlebt.

Dazu gehört sowohl Kindern untereinander Möglichkeiten zu geben, demokratisch Entscheidungen zu treffen, als auch im größeren Kontext Ihrer Kindertageseinrichtung Wege zu eröffnen, die den Kleinen auch bei Entscheidungen der Großen Mitsprache und Mitgestaltung einräumen. Mittlerweile gibt es bereits viele empfehlenswerte Beispiele aus der Praxis:

Das Institut für Partizipation und Bildung (IPB)¹ hat auf seiner Internetpräsenz eine eigene Rubrik für Kitas eingerichtet. Hier können Sie sich über bereits vorhandene MultiplikatorInnen in Berlin, sowie aktuelle Projekte und Veröffentlichungen in diesem Bereich informieren. Auch www.jungbewegt.de ist sehr zu empfehlen. Hier finden Sie weitere relevante Informationen im Bereich der Partizipation von Kindern in Kitas, können sich das Praxisbuch: „Mitentscheiden und Mithandeln in der Kita“ bestellen und sich mit weiteren AnsprechpartnerInnen aus Berlin vernetzen. Gute Fort- und Weiterbildungsangebote im Bereich der vorurteilsbewussten Erziehung finden Sie auf der Seite des Instituts für den Situationsansatz²; die dort angesiedelte Fachstelle Kinderwelten bieten Ihnen Zugang zu Ergebnissen und Erkenntnissen erprobter Praxis- und Fortbildungskonzepte an.

Lassen Sie sich vor allen Dingen inspirieren von bereits erfolgreich realisierten Projekten, die alle Dimensionen nachhaltiger Entwicklung vereinen. Der Kids' Garden³ in Berlin-Neukölln hat über 10 Jahre vorgemacht, wie aus einer Brachfläche ein Ort der Begegnung und der intensiven Naturerfahrungen für Kinder und Erwachsene gestaltet werden kann. Das ganze Projekt ist gut dokumentiert und als Inspiration geeignet. Der Naturschutzbund Rheinauen zeigt Ihnen mit dem Projekt Naturtrainer⁴, wie Senioren aus der Umgebung der Kindertageseinrichtung Ihnen bei der Umweltbildung als Paten zur Seite stehen können. In jedem dieser Projekte finden sich Aspekte von sozialer Nachhaltigkeit. Als Leitung einer Einrichtung, die sich auf den Weg in Richtung Bildung für eine nachhaltige Entwicklung macht, finden Sie sicherlich noch weitere Beispiele, die Ihnen Wege und Möglichkeiten aufzeigen, Alltägliches und Besonderes neu, anders, bunter, vielfältiger, ökologischer, sensibler, gerechter, lebendiger, im besten Sinne des Wortes nachhaltig zu gestalten.

1 <https://www.partizipation-und-bildung.de/>

2 www.situationsansatz.de/fortbildungsprogramm-2017.html

3 kidsgardenberlin.wordpress.com

4 www.nabu-rheinauen.de/mitmachen/aktivitäten-für-freiwillige/naturtrainer

Zum Schluss

Dieser kurze Leitfaden mit Bausteinen für eine „Nachhaltige KiTa“ hat Ihnen hoffentlich einige Anregungen und Hinweise geben können, die nützlich für eine Umsetzung in die Praxis sind.

Um von Leuchtturmprojekten zu festen BNE-Strukturen im Bildungsbereich der Kindertagesstätten gelangen zu können, wäre darüber hinaus eine systematische Evaluation von bestehenden Ansätzen zu BNE und Nachhaltigkeitsprojekten im Kita-Bereich erforderlich. Hierzu bedarf es weiterer Anstrengungen der Forschung, die von Seiten der Politik durch entsprechende Förderprogramme unterstützt werden muss.

Darüber hinaus sind Aktivitäten der Hochschulen erforderlich, um im Rahmen ihrer Weiterbildungsangebote das Thema BNE voranzubringen. Die ASH bietet seit 2013 den weiterbildenden Masterstudiengang „Netzwerkmanagement - Bildung für eine Nachhaltige Entwicklung (BNE) – Schwerpunkt Kindheitspädagogik“ an. Dieser wurde partizipativ im Sinne von Nachhaltigkeit gemeinsam mit 90 Praxispartner/-innen aus den Bereichen Soziales, Ökologie, Wirtschaft, öffentlicher Verwaltung sowie Hochschule entwickelt. Dies wurde durch Drittmittel von Leuchtpol gGmbH und aus dem ESF-Fond der Berliner Senatswissenschaftsverwaltung ermöglicht.

Unter anderem für seine partizipative Entwicklung und die innovative Kombination der Schwerpunktsetzung, wurde der Studiengang als offizielles Projekt der UN-Weltdekade BNE für den Zeitraum 2012/13 von der deutschen UNESCO Kommission ausgezeichnet.

Literaturempfehlungen

Karin Blessing (2002): Natur, Ökologie und Nachhaltigkeit im Kindergarten entdecken

Sabine Braun, Ulf Doerner, Dieter W. Horst und Thomas Loew (2010): Unternehmerische Verantwortung praktisch umsetzen - Leitfaden zum Nachhaltigkeitsmanagement

Lubentia Fritz, Susanne Schubert (2014): Kindergarten heute - Bildung für Nachhaltige Entwicklung

Frauke Hildebrandt, Annette Dreier (2014): Was wäre wenn....? Fragen, nachdenken und spekulieren im Kita-Alltag

Beatrix Hirsch (2013): Unsere Welt ist wertvoll- Nachhaltigkeit mit Kindern entdecken

Kai Kummert, Michael May (2012): Nachhaltiges Facility Management

Iris Nentwig-Gesemann, Katharina Nicolai und Luisa Köhler (2016): KiTa-Leitung als Schlüsselposition

Ute Stoltenberg, Ralf Thielebein-Pohl (2012): Kita 21- Die Zukunftsgestalter

U. Stoltenberg (2008): Bildungspläne im Elementarbereich

Klaus Zintz (2014): Kosmos Klima Knigge

Herausgeber:



Alice Salomon Hochschule Berlin
University of Applied Sciences

Alice-Salomon-Platz 5
12627 Berlin

Redaktion und Autorenverzeichnis:

Sabrina Aschenbrenner, Hannes Gerlof,
Alexander Grigorgevski, Wendy Kuhle,
Pia Paust-Lassen, Simone Stähr, Heinz Stapf-Finé

Verantwortlich im Sinne des Presserechts:

Hannes Gerlof

Stand: Februar 2017, 1. Auflage

Layout: Hannes Gerlof

CC BY-NC-SA 4.0



Gefördert durch die Sparkasse Berlin

